Handelsschulen und ihre Unterrichtsziele.

Das Wirtschaftsministerium, Abteilung für Handel und Gewerbe, hat unter dem 17. September 1925 verordnet:

Da die Namen der dem Wirtschaftsministerium unterstellten **Handelsschulen** die größten Verschiedenheiten aufweisen, herrscht in der Oeffentlichkeit kein klares Bild über die Handelsschulen und ihre Unterrichtsziele. Um der herrschenden Verwirrung zu begegnen und über die Arten der Handelsschulen Klarheit in der Oeffentlichkeit zu schaffen, bestimmt das Ministerium über die Bezeichnung der Handelsschulen folgendes:

1. Handelsschulen, die in eine 3 bezw. 4jährige höhere Abteilung besitzen, haben die Bezeichnung **„Oeffentliche höhere Handelslehranstalt** (mit Lehrlingsabteilung) zu . . . .“ zu führen.

2. Handelsschulen, die eine 2jährige Abteilung mit mindestens 30 Wochenstunden in jedem Jahre besitzen, haben die Bezeichnung **„Oeffentliche Handelsschule“** (mit Vollklassen) zu . . . . .“ zu führen.

3. Handelsschulen, die eine 2jährige Abteilung mit mindestens 30 Wochenstunden im 1. und mindestens 10 Wochenstunden im 2. Jahre besitzen, führen die Bezeichnung **„Oeffentliche Handelsschule“** (mit Vollklasse) zu . . . . .“

4. Alle übrigen Handelsschulen haben die Bezeichnung **„Oeffentliche Handelsschule“** zu . . . . .“ zu führen.

Zu den zuerst entstandenen höheren Abteilungen (als Handelsrealschulen bekannt geworden) in Dresden, Leipzig und Chemnitz sind vor allem in dem letzten Jahrzehnt solche in Mittelstädten hinzugekommen. Es bestehen zur Zeit unter den 70 öffentlichen kaufmännischen Schulen 17 höhere Handelslehranstalten in Annaberg, Aue, Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Freital, Leipzig, Meißen, Olbernhau, Plauen, Pirna, Riesa, Sebnitz, Treuen und Zwickau.

Wie aus den Ausführungen zu der Verordnung über die Bezeichnung der Handelsschulen hervorgeht, bestehen in Sachsen, das bezüglich seines Handelsschulwesens für andere Bundesstaaten vorbildlich ist, unter den 70 öffentlichen kaufmännischen Schulen 17 höhere Handelslehranstalten. Die zahlreichen Gründungen in den letzten Jahren sind ein Beweis, daß in weiten Kreisen des Volkes die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer gründlichen Schulung, wie sie diese Wirtschaftsschulen gewährleisten, anerkannt wird und daß ein Streben und Verlangen nach weiterer, höherer Bildung für die in das Wirtschaftsleben eintretenden jungen Leute vorhanden ist. Alle höheren Handelslehranstalten erfreuen sich eines guten Besuches, was darin begründet ist, daß sie nicht nur eine gute wirtschaftliche Fachbildung, sondern auch eine umfassende Allgemeinbildung vermitteln. Sie gewähren den Schülern nach bestandener Abschlußprüfung ein Reifezeugnis, das dem der Realschulen gleichwertig ist. Die höheren Handelslehranstalten bereiten ihre Schüler und Schülerinnen nicht nur auf den Kaufmannsberuf vor, sondern sie ermöglichen es ihnen infolge der gründlichen wirtschaftlichen Vor- und Ausbildung, in anderen nicht rein kaufmännischen Berufen ein gutes Fortkommen zu finden. Alle diese Handelsschulen mit höherer Abteilung, die meist als Handelsrealschule bezeichnet wurde, haben jetzt die Bezeichnung „Oeffentliche höhere Handelslehranstalt“ zu führen. Damit sind die Handelslehranstalten der kleineren Städte auch nach außen hin denen der Großstädte als gleichberechtigt anerkannt. Die Gleichwertigkeit und Gleichheit betr. Lehrplan und Leistungen, überhaupt inneren Schulbetrieb, war längst vorhanden.

Die **Handelsschule Riesa**, die unter dieser „Firma“ zu ihrer jetzigen Blüte und ihrem Ansehen gelangt ist, führt vom 1. Oktober ab den Namen **„Oeffentliche höhere Handelslehranstalt“**.

Wir beglückwünschen die hiesige Handelsschule zu diesem Erfolg und wünschen ihr ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Oktober 1925.

—* **Wettervorhersage für 24. Oktober.** (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden). Vorwiegend stark bewölkt, zeitweise etwas Regen. Temperaturen allmählich zurückgehend, doch im Flachland immer noch ziemlich mild. Lebhafte südwestliche bis westliche Winde.

—* **Daten für den 24. Oktober:** Sonnenaufgang 6.42 Uhr. Sonnenunterg. 4.45 Uhr. Mondaufg. 1.48 Uhr. Mondunterg. 10.12 Uhr. 1412: Kampf gegen die Pommern am Kremmer Damm; 1648: Abschluß des westfälischen Friedens zu Münster und Osnabrück.

—* **Unveränderte Novembermiete.** Die gesetzliche Miete ist, wie aus Dresden gemeldet wird, im Monat November in derselben Höhe wie für den Oktober zu zahlen.

—* **Sonntagsrückfahrkarten betr.** Vom 24. Oktober 1925 an wird Personenzug 3438, ab Riesa 11.28 vorm. nach Chemnitz am Tage vor Sonn- und Festtagen zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

—* **Ergebnis der Kreisausschußwahlen.** Gestern erfolgte in der Kreishauptmannschaft die Feststellung des Ergebnisses der Kreisausschußwahlen für den zusammengesetzten Wahlkreis der bezirksfreien Städte Freiberg, Freital, Meißen, Pirna und Riesa. Gewählt wurden Stadtrat Scherffig, Meißen, als Mitglied und Stadtrat Söhnel, Freital, als Stellvertreter, ferner Oberbürgermeister Dr. Ay, Meißen, als Mitglied und Bürgermeister Dr. Genthe, Freiberg, als Stellvertreter. Die Gewählten gehörten dem Kreisausschuß bisher an, bis auf Oberbürgermeister Dr. Ay, der aber früher Mitglied war. Am 29. Oktober wird das Gesamtergebnis der Kreisausschußwahl feststehen.

—* **Vortragsabend im „Stern“.** Auf Einladung der Vereinigten Militärvereine von Riesa, Poppitz-Mergendorf und Paußitz hatten sich gestern abend eine große Anzahl Kameraden, zum Teil mit ihren Angehörigen, sowie Zuhörer aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Riesas und der Nachbarorte im „Stern“-Saale eingefunden, um den Ausführungen des Vortragenden, Herrn Oberleutnants Tschoeltsch, zu lauschen, der über seine Erlebnisse als Flieger im Osten und in russischer Gefangenschaft sprach. Nach einigen Musikvorträgen durch Mitglieder des Orpheus-Orchesters und nachdem der Leiter des Abends, Kam. Rich. Seidel, die Erschienenen namens der Militärvereine begrüßt hatte, ergriff Herr Oberleutnant Tschoeltsch das Wort zu seinen hochinteressanten Ausführungen. Er brachte einleitend zum Ausdruck, daß der Vortrag, welcher das Kriegsthema behandele, den alten Kameraden eine Stunde der Erinnerung sein soll, der Jugend aber vor Augen führen möge, wie in den vier Jahren des Weltkrieges die deutschen Soldaten für des Vaterlandes Freiheit gekämpft und gelitten haben nach dem Leitspruche: Ein fester Wille und ein ungetrübtes Gottvertrauen. Durch seine gewinnende und begeisternde Vortragsart ist es dem heldenhaften Redner restlos gelungen, — das bewies der rauschende Beifall, der ihm am Schlusse gespendet wurde — die Zuhörer durch seinen Vortrag zu fesseln und sie von den unvergleichlichen Heldentaten der deutschen Brüder zu überzeugen. Im ersten Teile seines Vortrages schilderte er den gefahrvollen Kriegsfliegerdienst im allgemeinen, dabei im besonderen eingehend auf seine persönlichen Dienstleistungen als Fliegeroffizier auf dem östlichen Kriegsschauplatze. In freier Rede ließ er all die Begebenheiten vor dem geistigen Auge seiner aufmerksamen Zuhörer vorüberziehen, die er als Beobachtungsoffizier in luftiger Höhe sowohl im eigenen wie im Feindeslande durchlebt hat, bis schließlich eine feindliche Kugel das Flugzeug kampfunfähig machte und Führer und Beobachter durch die infolge der Notlandung erlittenen gesundheitlichen Schäden und der folgenden Gefangennahme zwang, den Fliegerdienst zu quittieren. — Im zweiten Teile seines Vortrages schilderte der Redner seine persönlichen Erlebnisse in russischer Gefangenschaft vom Tage der Gefangennahme an bis zu der nach Jahren erfolgten Befreiung. Man konnte nicht müde werden, den ausführlichen Erzählungen zu folgen. Goldiger Humor würzte die in freier Rede dargebotenen Schilderungen von dem wenig beneidenswerten Los deutscher Krieger in jahrelanger russischer Gefangenschaft. Mit großer Spannung nahm man Anteil an den Geschicken, die den beiden wackeren Fliegeroffizieren als Kriegsgefangene widerfahren sind, bis ihnen endlich der Tag der Freiheit winkte und sie sich wieder mutig dem Dienste für unser deutsches Vaterland widmen konnten. Herr Oberleutnant Tschoeltsch schilderte zum Schlusse seines Vortrages die Empfindungen, die ihn beschlichen nach seiner im Juni 1918 erfolgten Zurückversetzung zur Fliegerstation Potsdam. Die Verhältnisse, wie sie zu dieser Zeit in Deutschland herrschten, habe man nicht erwartet, der Geist von früher war nicht mehr da. Und wenn nach der Revolution des Jahres 1918 das deutsche Land nicht zerrissen worden sei, so verdanke man dies den alten Soldaten, die in das neue Heer einzogen und somit das Schlimmste verhüteten. Jeder, der für Deutschland eine bessere Zukunft wünsche, müsse seine ganze geistige Kraft und körperliche Arbeit in den Dienst des Vaterlandes stellen, denn ein jedes Volk bestimme sich selbst sein Los zur Freiheit oder zur Sklaverei . . . . Im zweiten Teile des Vortragsabends wurde eine Reihe photographischer Aufnahmen im Lichtbild vorgeführt, zu denen der Herr Vortragende erläuternde Erklärungen gab. Vieles von dem, was man vor den Vorführungen aus seinem Munde vernommen, erschien jetzt in bestens gelungenen Bildern auf der Leinwand. Ein Doppelquartett des „Orpheus“ erfreute die Anwesenden mit einigen Liedervorträgen und Mitglieder des „Orpheus“-Orchesters hatten die musikalischen Einlagen übernommen. Kam. Seidel dankte allen Mitwirkenden und erinnerte in kurzer Ansprache die Erschienenen an die am Sonntag am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig stattgefundene machtvolle Kundgebung aus Anlaß des Ersten deutschen Kriegertages. Er bat, auch heute das Gelöbnis der Treue für unser deutsches Vaterland zu erneuern. Mit dem gemeinsamen Gesange des Deutschlandliedes erreichte die Veranstaltung ihr Ende.

—* **2 große Mandolinen- und Gitarren-Konzerte** am Sonnabend, den 24. und Sonntag, den 25. Oktober, veranstaltet der Bezirk Dresden im Gau Sachsen des Deutschen Mandolinen- und Gitarren-Bundes in den Festsälen des Hotel Höpfner, Riesa. Die Ortsgruppe Riesa als festgebender Verein schreibt uns hierzu folgendes: „Die leider noch sehr stark vertretene Meinung, auf der Mandoline könne man wohl etwas Wandermusik, sonst aber weiter nichts leisten, hat, wie vielerorten, auch in unserer Stadt noch die Oberhand. Der Zweck dieser Veranstaltung ist also, diese ganz und gar irrige Ansicht zu widerlegen. 12 Vereine mit über 170 Spielern unterstützen uns in dieser Aufgabe. Wir erstreben die Veredelung und großzügige Pflege des Mandolinen- und Gitarren-Spieles zu einer hochentwickelten Volkskunst. Nicht das Geklimper der Straße, welches als Musikpflege weder angesprochen noch beabsichtigt ist, als vielmehr im Rahmen der Familie als musikalischer Erziehungs-Faktor ist das Mandol.- und Git.-Spiel als Volkskunst zu betrachten. Die für die allgemeine Volksbildung interessierten Behörden und nicht zuletzt die öffentliche Tagespresse beginnen bereits dessen Bedeutung zu schätzen. Schulen und Konservatorien haben ihre Tore unseren Zupfinstrumenten geöffnet. Tonkünstler von Ruf, wie auch alle führenden Musikverlags-Häuser Deutschlands, wetteifern in produktivem Schaffen auf dem Gebiete der Originalmusik für diese Instrumente. Vor allem in dem Volksliede liegt die Kraft, die volksbildende Musikpflege. Die Begeisterung und der Gemeinsamkeitssinn von Tausenden von Bundesmitgliedern für ihre Sache erbringen den besten Beweis, auf welch ehernem Fundamente dieses Volks-Kulturwerk ruht. Riesa wird Gelegenheit finden, vorgenannten Konzerten beizuwohnen und sich überzeugen können, daß auf Zupfinstrumenten tatsächlich eine einwandfreie Musik gemacht werden kann, welche auch verwöhnte Ohren vollauf zu befriedigen vermag, wenn sie sich vorurteilslos auf spezifische Klangwirkungen, wie sie ein Mandolinen-Orchester zu bieten vermag, einstellen kann. . . Das Programm ist mit der allergrößten Sorgfalt zusammengestellt. Als Solist für beide Abende ist der Mandoline-Virtuos Herr Georgo Chartofilax, Professor am Konservatorium zu Athen (Griechenland), z. Zt. Lehrer am Dresdner Konservatorium, gewonnen. Die Leipziger N. N. schreiben: Professor Chartofilax verstand es, seinem Instrumente Reize abzugewinnen, die man kaum auf diesem bescheidenen Tonwerkzeug vermutet. Er brachte die vier gezupften Saiten zu vollen kräftigen Tönen, beruhigend und feierlich oft, sie lachen und weinen, zwitschern übermütig und klingen dann wieder sehnsüchtig, schwer wie fallende Tränen. Aus erzieherischen Gründen dürfte dieser Meister der Mandoline auf keinem Bundesfeste fehlen“.

—* **Sachsenlotterie für deutsche Jugendherbergen.** Der „letzten“ Ausgabe von Gewinnen muß nun doch noch eine „unwiderruflich allerletzte“ folgen; denn am vorigen Sonntag waren die großen Bestände, die zur Verteilung hierher gekommen waren, über Erwarten schnell vergriffen, so daß ein Teil von glücklichen Gewinnern immer noch leer ausging. Nun sind aber noch einmal Gewinne eingetroffen; ihre Ausgabe erfolgt am nächsten Sonntag von 11 bis 12 Uhr, wieder in der Turnhalle am Wasserturm. Nachher aber ist es endgültig aus damit; bei der Hauptgeschäftsstelle in Dresden (Markthallen-Galerie in Neustadt) werden noch bis zum 30. 10. Lose eingelöst. Was dann etwa noch am „sichern Plätzchen“ ruht oder in Vergessenheit geraten war an Gewinnlosen, verfällt zu Gunsten der Lotterie.

—* **Freistudium für tüchtige Abiturienten.** Die „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft nimmt neue Gesuche von Abiturienten, die im Sommersemester 1926 erstmalig ihr Studium beginnen wollen, entgegen. In Frage kommen nur Bewerbungen von wissenschaftlich ausnahmsweise tüchtigen und begabten, menschlich wertvollen Abiturienten aller Stände, denen die Mittel zum Studium fehlen. Die Einreichung der Gesuche kann lediglich durch die Schulleitungen der höheren Lehranstalten erfolgen und ist auf anderem Wege zwecklos. Sämtliche Bewerbungen müssen spätestens am 20. Dezember 1925 in Dresden-A. 24, Kaitzer Straße 2, bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Abt. „Studienstiftung des Deutschen Volkes“, vorliegen. Frühere Einsendung ist im Interesse eines geordneten Geschäftsganges dringend erwünscht. Später einlaufende Gesuche können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden und werden wieder zurückgesandt. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt voraussichtlich Mitte März 1926.

—* **Zum Wiederzusammentritt des sächsischen Landtages.** Wie schon gemeldet, hatte der Landtag in seiner letzten Sitzung im Juli beschlossen, am 3. November wieder zusammenzutreten. Voraussichtlich wird jedoch an diesem Tage noch keine Plenarsitzung stattfinden, dagegen ist den Vorsitzenden der Ausschüsse freigestellt, von diesem Tage ab Ausschußsitzungen anzuberaumen. Wie verlautet, ist die erste Plenarsitzung erst für Dienstag, den 17. November, vorgesehen.

—* **Hilfsmaßnahmen für die durch Mißernte geschädigte Landwirtschaft.** Die deutschnationalen Landtagsabgeordneten Bauer, Schreiber, Dr. Troll haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle — auf Grund der vorliegenden amtlichen Feststellungen über die diesjährige Mißernte in den mittleren und höheren Lagen — beschließen, die Regierung zu ersuchen, 1. für die durch die Witterungskatastrophe 1925 Geschädigten die aus Anlaß der vorjährigen Mißernte gewährten Saatgut- und Düngemittelkredite bis Ende 1928 so zu verlängern, daß die Rückzahlungen in drei gleichen Raten, beginnend Ende des Jahres 1926, erfolgten und bis zur Beendigung des Wirtschaftsjahres 1925/26 Zinsen nicht erhoben werden; 2. für die durch die Witterungskatastrophe 1925 Geschädigten Saatgut- und Düngemittelkredite und außerdem Kredite zur Beschaffung von Futtermitteln in gleicher Weise wie im Vorjahre bereitzustellen; 3. für die durch die Witterungskatastrophe 1925 Geschädigten die auf Grund der Witterungsschäden 1924 zunächst bis 15. November 1925 gestundeten Steuern zu erlassen und anderweit steuerliche Erleichterungen bis zum vollen Erlaß zu gewähren; 4. Gewerbe- und Zugtiersteuer für die Landwirtschaft mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

—* **Die Sächsische Turnlehrerbildungsanstalt** begeht heute am 23. Oktober die Feier ihres 75jährigen Bestehens.

—* **Verwaltungsakademie Dresden.** Voraussichtlich Ende November wird Herr Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Prof. Dr. Popitz an zwei Tagen eine Vorlesung über das deutsche Steuerwesen halten.

—* **Erinnerungsblätter zum ersten Sächsischen Sängerbundesfest.** Zum Andenken an die erhebenden Tage des ersten Sächsischen Sängerbundesfestes hat Erich Langer-Dresden Erinnerungsblätter bearbeitet, die im Verlage von Wilhelm Limpert, Dresden-A. 1, Marienstraße 16, erschienen sind. In kurzem zusammendrängenden Bericht wird nochmals über alles Wissenswerte und Wichtige aus den Tagen des Festes gesprochen, der Feststadt, dem Empfange, der Festhalle, den Konzerten usw. einige Zeilen gewidmet. Auch die Vortragspläne sämtlicher Veranstaltungen sind aufgeführt. Der größte Teil des Inhalts ist den Bildern vom Feste, vor allem dem Festzuge und seinen Festwagen, gewidmet. Das schön ausgestattete Gedenkbuch sollte sich jeder Sänger, der das herrliche Fest mit erlebt hat, anschaffen, selbstverständlich aber auch diejenigen, denen es nicht vergönnt war, in Dresden weilen zu können. In einem Geleitworte sagte Erich Langer: „Es waren große, unvergeßliche Tage für uns, die wir aus kleinsten Anfängen heraus das stolze Werk erschaffen durften, und für Euch, die Ihr es gekrönt habt durch Euer Lied, durch Eure Herzensinbrunst. Laßt uns im Geiste ewig verbunden sein durch dieses erste Sächsische Sängerbundesfest.“

—* **Der Sächsische Heilstättenverein für Lungenkranke** begeht am 24. d. M. in seinen vogtl. Heilstätten die Feier des 25jährigen Bestehens der Heilstätten Carolagrün und Albertsberg sowie des 50jährigen Bestehens der Heilstätte Reiboldsgrün als Lungenheilanstalt. Gleichzeitig vollenden sich 200 Jahre, seit Reiboldsgrün als Moor- und Eisenbad bekannt ist. Der Sächsische Heilstättenverein für Lungenkranke, der überdies noch in Oberhermersdorf bei Chemnitz eine Kolonie für tuberkulosegefährdete Kinder unterhält, hat in den letzten Vereinsjahren sein segensreiches Wirken in der Stille fortgesetzt. Trotz enormer Schwierigkeiten, die die Nachkriegszeit mit sich brachte, hat der Verein unter Mithilfe treuer Arbeitskräfte den Betrieb seiner ganzen Anstalten aufrechterhalten können. Nunmehr will der Verein, nachdem die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder geordnet sind, erneut werbend an seine alten Mitglieder und an die Allgemeinheit herantreten. Die Heilstätte Carolagrün wurde vor 25 Jahren — 15. Oktober 1900 — eröffnet. Reiboldsgrün, seit sieben Jahren im Besitz des Vereins, dient seit mehr als 50 Jahren als Lungenheilanstalt und die Heilstätte Albertsberg hätte vor drei Jahren das 25jährige Bestehen feiern können. Die damaligen Verhältnisse verboten aber auch die schlichteste Veranstaltung. Alle diese Gedenktage sollen nun durch Veranstaltungen im engsten Rahmen und unter Beteiligung der nächsten zuständigen Behörden gefeiert werden.

—* **Vortrag Dr. Eckeners in Dresden.** Nach dem begeisterten Empfang, den Dr. Eckener auf seiner Werbereise durch Deutschland in allen größeren Städten hatte, wird er, wie schon gemeldet, auch am Sonntag in Dresden sprechen. Mitwirkende sind die Dresdner Liedertafel, die s. Zt. schon in Friedrichshafen dem Grafen Zeppelin eine Huldigung darbrachte, die ehemaligen Hoftrompeter und Kammersänger Oels. Die Veranstaltung findet Sonntag ½11 Uhr im Zirkus Sarrasani statt. Dr. Eckener wird Gelegenheit nehmen, in seinem Vortrage eingehend über das Problem der Luftschiffahrt zu sprechen und besonders auf die Bedeutung der Großluftschiffe für wissenschaftliche und Verkehrszwecke hinzuweisen. Es dürfte sich empfehlen, sich möglichst im Vorverkauf die Karten zu beschaffen. Vorverkaufsstellen sind: Zirkuskasse, Ries, Könsch, Residenzkaufhaus und Dresdner Verkehrsverein.

—* **Betriebsstillegungsanzeigen.** Die in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober beim sächsischen Arbeitsministerium eingegangenen Anzeigen über beabsichtigte Stillegung von Betrieben belaufen sich auf 63; ihre Zahl hat also gegenüber der zweiten Hälfte des September, wo 42 solcher Anzeigen vorlagen, eine Steigerung um mehr als 50 Prozent erfahren. Die Zunahme ist vor allem darauf zurückzuführen, daß von der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate diesmal allein 28 Anzeigen eingereicht worden sind (in der Zeit vom 16. bis 30. September 12); auch die Metallverarbeitung und die Textilindustrie weisen mit 9 bezw. 8 Anzeigen eine Steigerung gegenüber den letzten Zahlen auf. Je 3 Anzeigen rühren von Ziegeleien, der Papierindustrie, der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe und dem Bekleidungsgewerbe her, je 2 stammen aus der Industrie der Steine und Erden, der Lederindustrie und der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel. 1 Anzeige ist von der chemischen Industrie eingegangen und 1 entfällt auf sonstige Industriezweige.

—* **Kein tschechischer Elbe—Oder-Kanal.** Die maßgebenden tschechoslowakischen Kreise haben von dem Projekt eines Elbe—Oder-Kanals Abstand genommen, da es als unrentabel angesehen wird. Außerdem würde, nach Ansicht der tschechischen Eisenbahndirektion, durch die Beförderung der Kohle aus dem Ostrauer Revier auf dem Kanal eine große Konkurrenz für die tschechischen Eisenbahnen entstehen.

—* **Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer.** Die Handelskammer Dresden ersuchte den Deutschen Industrie- und Handelstag dafür einzutreten, daß die Krankenkassenwahlen bis zum Inkrafttreten des geplanten Gesetzes für das soziale Wahljahr ausgesetzt werden. — In einem Bericht an das Wirtschaftsministerium erklärte es die Kammer für dringend erwünscht, daß bei der Neufestsetzung der Liste luxussteuerpflichtiger Waren zugerichtete Felle zu Pelzwerk sowie die Halb- und Fertigfabrikate daraus von der Luxussteuer befreit werden. — Die Kammer berichtete der Kreishauptmannschaft Dresden, daß sie wegen der zu befürchtenden Mißbräuche für bedenklich hält, die Versteigerer auch zum freihändigen Verkauf gebrauchter Sachen aus-

SLUB
Wir führen Wissen.